

66. Filmfestival Cannes mit Polanski

Cannes. – Nicole Kidman, Michael Douglas, Roman Polanski und Steven Spielberg: Die Gästeliste des 66. Filmfestivals in Cannes ist äusserst prominent. Den Auftakt macht Leonardo DiCaprio, der die Festspiele am Mittwoch als «The Great Gatsby» eröffnet. Frauen haben es schwer beim Internationalen Filmfestival in Cannes. In eleganten Abendkleidern auf dem roten Teppich sind sie zwar gern gesehen. Doch trotz heftiger Kritik im vergangenen Jahr hat es diesmal nur eine einzige Regisseurin in den Wettbewerb der grössten und glamourösesten Filmfestspiele der Welt geschafft: Valeria Bruni Tedeschi, die ältere Schwester von Carla Bruni-Sarkozy. Ansonsten dominieren auch in diesem Jahr wieder die Männer das Rennen um die Goldene Palme. Dabei versammelt das Festival zahlreiche prominente Namen an der Côte d'Azur: Der Iraner Asghar Farhadi ist ebenso darunter wie Roman Polanski, François Ozon, Steven Soderbergh und die Brüder Ethan und Joel Coen. In der Jury sitzen bis zur Preisvergabe am 26. Mai Stars wie die Oscar-Preisträger Christoph Waltz und Nicole Kidman. (sda)

«Wal mit zehn Brüsten» verspottet

Sydney. – Kunstwerk oder Wal mit zehn Brüsten? Ein zur 100-Jahre-Feier der australischen Hauptstadt Canberra gebauter Heissluftballon zieht viel Spott auf sich. Das Kunstwerk mit dem Namen Skywhale ging am Auffahrts-Donnerstag in die Luft. Wie ein Wal mit zehn Brüsten sehe der Ballon aus oder wie ein tumorkranker Fisch, mokierten sich Kritiker auf Social-Media-Plattformen. «Protziger Wahnwitz», twitterte jemand. Den Ballon hat Künstlerin Patricia Piccinini entworfen. Er kostete den Steuerzahler umgerechnet 162 500 Franken. Wale seien schliesslich Säugtiere und säugten ihre Jungen, meinte Piccinini zum ungewöhnlichen Aussehen des Ballons. (sda)

US-Serien-Star Jeanne Cooper ist tot

Los Angeles. – Die amerikanische Schauspielerin Jeanne Cooper, die über 40 Jahre in der Seifenoper «Schatten der Leidenschaft» («The Young and the Restless») auftrat, ist tot. Ihr Sohn, Schauspieler Corbin Bernsen, schrieb am Mittwoch auf Twitter, dass seine Mutter gestorben sei. Cooper war 84 Jahre alt. Die Karriere der gebürtigen Kalifornierin begann in den 1950er-Jahren mit Spielfilmen und Western wie «Feuerkopf von Wyoming», «Der Mann aus Alamo» und «Abwehr greift ein». Nach ihrem Auftritt in der TV-Serie «Perry Mason» kam sie 1973 zum Team der neuen TV-Soap «Schatten der Leidenschaft». In der Serie über rivalisierende Familien in einer fiktiven Stadt im US-Staat Wisconsin spielte Cooper bis kurz vor ihrem Tod die wohlhabende Katherine Chancellor. Sie wurde dafür mit dem TV-Preis Emmy ausgezeichnet. Aus ihrer Ehe mit dem Fernsehproduzenten Harry Bernsen gingen drei Kinder hervor. (sda)

Ursprung der Artenvielfalt

Mit der neuen Sonderausstellung «SEXperten – Flotte Bienen und tolle Hechte» nähert sich das Landesmuseum dem Thema der tierischen Fortpflanzung an.

Von Elisabeth Huppmann

Vaduz. – «Einen Partner zu überzeugen, ist kostspielig, gefährlich und erfordert Ausdauer und Kreativität. Wer alle Hürden nimmt, wird mit Nachwuchs belohnt.» Kein Satz aus einem Lehrbuch für Partnervermittlung, sondern ein Satz, der den Besucher der neuen Sonderausstellung im Landesmuseum an das Thema Fortpflanzung und Paarung in der Tierwelt heranführen soll. Bis zum 12. Januar wird hier ein pädagogisch aufbereiteter und mit zahlreichen Tierpräparaten angereicherter Überblick zum Thema Sex im Tierreich gegeben.

Motor der Evolution

Schon seit Längerem bestand vonseiten des Amts für Umwelt die Idee, Jungtieren eine eigene Ausstellung zu widmen. Für den Kurator der naturkundlichen Sammlung, Holger Frick, war dies jedoch der falsche Ansatz. Vielmehr sollte es um die Frage gehen, wie es überhaupt zu Jungtieren kommt, sprich, wie die Fortpflanzung im Tierreich abläuft, welche Selektionsprozesse und vor allem welche speziellen Eigenarten es dabei gibt. Denn «Sex ist der Motor der Evolution und Ursprung der hohen Artenvielfalt», wie Frick weiter ausführte und gerade diese Vielfalt galt es auch im Landesmuseum zu zeigen.

Dreigeteilte Ausstellung

Die Ausstellung gliedert sich in drei Teile. Zum einen wird ein Überblick zur sexuellen Selektion gegeben, zum anderen wird der Balz- und Paarungsprozess thematisiert und der letzte



Ausstellung mit Bildungsauftrag: Kurator und Biologe Holger Frick und Direktor Rainer Vollkommer freuen sich über die gelungene Ausstellung, die nicht zuletzt durch die lebendig wirkenden Tierpräparate besticht (v. l.). Bild Daniel Schwendener

Teil ist den Jungtieren gewidmet. Besonders eindrücklich sind dabei die 50 überaus lebendig wirkenden Tierpräparate von Peter Niederklopper. Mittels Modellen und Filmen werden weitere Phänomene gezeigt oder Hintergrundwissen vermittelt. Ein Extraraum bietet die Gelegenheit, selbst Tiergeräusche zu erzeugen oder in Anlehnung an die von der Philatelie Liechtenstein erschienene Sonderbriefmarke seine eigene Briefmarke zu gestalten.

Verständlich und seriös

Hauptaugenmerk legen die Ausstellungsmacher vor allem auf eine einfache Verständlichkeit und einen pädagogisch aufbereiteten Zugang zum

Thema. «Jedes Kind kann die Ausstellung besuchen», freut sich Frick und verweist damit auf die seriöse Aufbereitung des Themas. Und Tierfreunden sei gesagt: Kein Tier ist extra für die Ausstellung gestorben. Vielmehr erhalten manche von ihnen hier eine würdige «Ruhestätte», wie die ineinander verkeilten Rothirsche oder das Elchbaby, das bereits preisgekrönt ist.

Erfinderische Tierwelt

Zwar umfasst die Ausstellung mit Hirschen, Käfern, Laubfrosch, Schwan, Marder, Gämse, Igel und diversen Vogelarten zahlreiche heimische Tierarten, doch müssen für die möglichst

umfassende Darstellung aller Fortpflanzungsarten und Besonderheiten auch Exoten hinzugezogen werden. So lernt man das Paarungsverhalten von Leopardschnecken, Anemonenfischen und dem Braunbären ebenso kennen wie das der indischen Stabeuschrecke, der Gottesanbeterin oder der australischen Pfauenspinne.

Mit «SEXperten – Flotte Bienen und tolle Hechte» will das Landesmuseum in Zusammenarbeit mit dem Amt für Umwelt aufzeigen, wie vielfältig und artenreich die Tierwelt ist und wie erfinderisch diese wird, wenn es ums Überleben geht.

Ausstellungsdauer bis 12. Januar 2014

Alte Liebe rostet doch nicht – oder?

Man könnte diesen Satz in Anführungszeichen setzen oder als Verheissung des Ehelebens betrachten – alles ist möglich. Davon konnte sich das Publikum mit bewegenden und oft auch humorvollen Dialogen im Tak überzeugen.

Schaan. – Wie das im Leben so ist: Man heiratet im berauschten Überschwang der Liebe, glaubt an ewig dauernde Ekstase und lebt sich in der Verwirklichung verschiedener Interessen auseinander. So scheint es auch dem Ehepaar Lore und Harry zu gehen, das in dem Theaterstück «Alte Liebe», nach einem Buch von Elke Heidenreich und Bernd Schroeder von Ute Hoffmann und Thomas Hassler überzeugend gespielt wurde.

Zur Geschichte

Harry ist vor Kurzem pensioniert worden und lebt nun seine Leidenschaft als Gärtner. Seine Frau Lore, die bessere Bibliothekarin, weigert sich in Pension zu gehen und ist weiterhin von ihrer Arbeit voll ausgefüllt. Zeitliches und räumliches Auseinanderleben ist somit garantiert. Ein weiterer Streitkomplex ist die geplante dritte

Eheschliessung ihrer gemeinsamen Tochter. Zu deren Hochzeit aber will Vater Harry nicht erscheinen, weil der zukünftige Schwiegersohn ein stinkreicher Industrieller ist und zudem vom Alter her der Vater seiner Tochter sein könnte. Wie konnte es nur so weit kommen?

Nach langem Leidensweg ist die Mutter von Lore plötzlich gestorben. Lore steht da und stellt fassungslos fest, dass sie nun niemandes Kind mehr ist. Dieser Verlust und die gemeinsame tiefe Liebe zur Mutter, erinnert das Ehepaar wieder an seine eigene, scheinbar verloren gegangene Verbundenheit.

Unberechenbares Schicksal

Während der Hochzeitsfeierlichkeiten, zu der nun doch beide gemeinsam erschienen sind, fällt Harry auf, dass seine Frau ja immer noch betörend schön ist und sie beginnen mit den «Weisst-dus-noch-Spiel», alte Erinnerungen heraufzubeschwören. Sie finden sich, lieben sich und alles scheint wie früher. Das unberechenbare Schicksal lässt jedoch nicht auf sich warten, denn Lore hat, kurz vor ihrer Pensionierung, das Tor zur Ewigkeit durchschritten. Er bleibt zurück. Trauert unsäglich, und beschliesst nun all



Lore und Harry: Überzeugend gespielt von Ute Hoffmann und Thomas Hassler. Bild Daniel Schwendener

ihre Bücher zu lesen, um Lore so nun wieder oder endlich nahe zu sein.

Unter der Regie von Romy Forlin haben Ute Hoffmann und Thomas Hassler es verstanden, diese ungeheure Bühnenpräsenz von eineinhalb Stunden mit ihrer geschliffenen, fein-

strukturierten Sprache und ihrem ausdrucksvollen Spiel, in absoluter Professionalität zu meistern. Ein dankbares Publikum applaudierte begeistert und liessen die beiden Schauspieler nicht so schnell von der Bühne gehen. (ct)